

# GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

AUGUST - SEPTEMBER - OKTOBER 2020



G20

## Mitteilungen und Ankündigungen

Geleitwort von Pfarrer Kühne .....	4
Seelsorge in der Albert-Schweitzer-Stiftung .....	7
Stabilität und Halt - auch in Zeiten von Corona .....	8
Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen, Teil 2 .....	10
Online-Gottesdienst - Notlösung oder gute Idee? .....	12
Gedanken in Zeiten von Corona .....	14
Kollekte heißt: (sich) sammeln .....	16
Familiengottesdienst zum Schulanfang .....	18
Herbstreise der Christenlehrekinder nach Boitzenburg .....	19
Erntedankgottesdienst .....	19
Gottesdienst für neue KonfirmandInnen .....	20
Einladung zur Krabbelgruppe .....	22
Kinderseite Benjamin .....	23

## Berichte

Spenderempfang und Mauerwerkssanierung .....	24
Ein Corona-Konfi-Gottesdienst .....	28
Eine Taufe der besonderen Art .....	30
Gesucht: Das Meinungsbild zum Blankenburger Süden .....	31

<b>Freud und Leid in der Gemeinde</b> .....	32
---	----

<b>Termine und Gottesdienste</b> .....	34
--	----



Die Titelbilder werden immer von unserem Malzirkel gestaltet. Dieses Jahr illustrieren sie die Jahreslosung „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Markus 9, 24.

Das Bild „Anpflocken“ dieser Ausgabe verdanken wir der Malerin Gabriele Nagel, sie illustriert das Wort „Amen“, im hebräischen bedeutet es „(sich) festmachen“. Nichts anderes ist unser Glaube. Etwas muss der Mensch haben, woran er sich festhalten kann, das darf nicht von ihm abhängen, sonst ist es nicht fest.

## **Pfarrer Hagen Kühne**

Tel.: 030 - 8092 5625  
pfarrer@kirche-blankenburg.de  
Sprechzeit nach Vereinbarung

## **Barbara Knoop Gemeindebüro**

Alt Blankenburg 17  
13129 Berlin  
Tel.: 030 - 4742 777 (mit AB)  
Fax: 030 - 4759 9912  
Bürozeiten: Mi 15 - 18 Uhr  
buero@kirche-blankenburg.de  
www.kirche-blankenburg.de

## **Bankverbindung**

Ev. Kirchengemeinde Berlin-  
Blankenburg  
IBAN DE04 5206 0410 4203 9955 50  
BIC: GENODEF1EK1  
Kreditinstitut: Evangelische Bank e.G.

## **Für den Notfall:**

Telefonseelsorge 0800 111 0 222  
Kindernottelefon 0800 111 0 333

Anmeldungen für die Christenlehre,  
den Konfirmandenunterricht, zu Tau-  
fen, zu Hochzeiten oder für besondere  
Jubiläen sind über das Gemeindebüro

## **Impressum**

Herausgeber Gemeindegkirchenrat der  
Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Blankenburg  
Alt Blankenburg 17  
13129 Berlin

Redaktion Ines v. Keller (vK) V.i.S.d.P.  
Pfr. Hagen Kühne (HK)  
Gisula Karger (GK)  
Sophie Hulkoff (SH)

oder direkt bei Pfarrer Kühne mög-  
lich. Gern informieren wir Sie auch  
über die Möglichkeit zum Eintritt bzw.  
Wiedereintritt in die Kirche.  
Formulare dazu finden Sie auf unserer  
Webseite. Bitte benachrichtigen Sie  
uns, wenn wegen Krankheit oder in  
Notfällen seelsorgerlicher Beistand  
vonnöten ist.

## **Titelbild**

Gabriele Nagel

## **Aquarelle / Vignetten / Grafik**

Kinderseite: Grafik Benjamin Seite 15  
Waghubinger: Seite 17  
Angela Rieck: # Seite 32

## **Fotos**

Privat: Seite 4, 31  
Kühne: Seite 11, 21  
Leisterer: Seite 13  
Judis: Seite 24  
Bölling: Seite 27  
Hasselmann: Seite 29  
Kroß: Seite 30

Druck Offset Friedrich GmbH & Co  
KG, 76698 Ubstadt-Weiher

Auflage 850 Stück, vier Mal jährlich

Redaktions-  
schluss Jeweils der 5. des Januar,  
April, Juli und Oktober

Mit Namen gekennzeichnete Artikel  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.



Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;  
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

*Ps. 139,14*

*dieser freunde!*

Dieser Tage fiel es mir wieder in die  
Hände, das Gedicht von Bertolt Brecht

An die Nachgeborenen

*Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!*

*Das arglose Wort ist töricht. Eine glatte Stirn  
Deutet auf Unempfindlichkeit hin. Der La-  
chende*

*Hat die furchtbare Nachricht  
Nur noch nicht empfangen.*

*Was sind das für Zeiten, wo  
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen  
ist*

*Weil es ein Schweigen über so viele Untaten  
einschließt!*

*Der dort ruhig über die Straße geht  
Ist wohl nicht mehr erreichbar für seine  
Freunde*

*Die in Not sind?*

*Es ist wahr: ich verdiene noch meinen Unter-  
halt*

*Aber glaubt mir: das ist nur ein Zufall. Nichts  
Von dem, was ich tue, berechtigt mich dazu,  
mich satt zu essen.*

*Zufällig bin ich verschont. (Wenn mein Glück  
aussetzt*

*Bin ich verloren.)*

Merkwürdig aktuell klingen diese Zeilen mir in den Ohren. Was sind das für Zeiten, wo es einem beinahe wie ein Verbrechen vorkommt, über das zu sprechen, was dankbar macht angesichts der Zahlen, in denen sich heraufziehende Katastrophen ankündigen? Können wir noch ruhig über die Straße gehen angesichts des anschwellenden Bocksgesangs überall?

Ja: Der Psalmbeter des Monatsspruches ist ganz und gar erfüllt vom Staunen über die Wunder der Werke Gottes. Aber: Ist das noch zulässig? Dieses beinahe unschuldige Staunen? Brecht schrieb sein Gedicht im Exil. Die Nachgeborenen bat er bescheiden um Nachsicht. Für seine Flucht, für alles.

*Die Kräfte waren gering. Das Ziel*

*Lag in großer Ferne*

*Es war deutlich sichtbar, wenn auch für mich  
Kaum zu erreichen.*

*So verging meine Zeit*

*Die auf Erden mir gegeben war.*

Wohin sollen wir fliehen? Sind wir inzwischen weiter gekommen? Können wir mehr erreichen, als unsere Nachgeborenen um Nachsicht zu bitten? Die weltweite unaufhaltsame Ausbreitung von Viren, Schadstoffen, Privatkapital und Gewalt, die Ohnmacht derer, die keine Waffen einsetzen wollen und können – es ist wohl so: das Ziel einer Welt ohne Tränen liegt noch immer in großer Ferne.

Um so wichtiger bleiben aus meiner Sicht die uralten Aufgaben: Das Lachen nicht zu verlernen, das Schweigen über die Untaten zu brechen, erreichbar zu sein für seine Freunde in Not.

Unser Altbischof Huber hat es auf den Punkt gebracht: Wir sind nicht sys-

temrelevant als Christengemeinde für die Bürgergemeinde, jedenfalls nicht so, wie eine große Bank für das Finanzsystem. Das kann nicht unser Ziel sein. Wer das will, wird irgendwann entkräftet aufgeben müssen.

Die Dynamik, von der wir bewegt sind, ist eine andere. Bei ihr geht es auch nicht um Zahlen, Daten, Fakten, Finanzsystem und Immobilienplanung. Die Kirche ist niemals systemrelevant, sie ist noch nicht einmal eine richtige Organisation, sondern eher eine soziale Bewegung.

Aber die Kirche ist existenzrelevant. Und deshalb gibt es Hoffnung. Denn sie besteht aus aufgeweckten Menschen. Sie baut sich auf aus lebendigen Steinen. Menschen sammeln sich um Gotteshäuser, Glutkerne und Zellen einer Lebendigkeit, die sich weiter fortpflanzt, von Generation zu Generation. Sie motiviert Menschen, sich einzumischen. Hier lernen sie, nicht zu schweigen auch dann nicht, wenn in den Führungsetagen der Kirche von der „Konzernstruktur“ unserer Kirche gesprochen wird oder „Regionen, die sich rechnen“. Das wird Gemeinden in die Bedeutungslosigkeit führen.

Ich dagegen gehöre gern zu dieser Bewegung der „Kirchturmchristen“, wie sie von oben belächelt werden.

Denn dort, in der beziehungsstarken Gemeindekirche hat mich mein Gott das Lachen gelehrt. Dort hat er mich durch Hören, Singen und Beten stark gemacht in seinem Geist an dem inwendigen Menschen. Dort sind wir als Gemeinschaft erlebbar, die einander kennen und beistehen in Not. Dort ist spürbar, wie wir in der Gottesliebe eingewurzelt und mit unserer ganzen Existenz gegründet sind. Das ist doch das Wunder, das der Psalmbeter besingt. Ja, ich weiß, dass wir in einer noch nicht erlösten Welt leben und dennoch können wir etwas freier aussehen und denken als die anderen, die davon noch nie gehört haben.

Manchmal frage ich mich, warum hat niemand dem Bertolt Brecht das mal erklären können, was es mit dem Glauben wirklich auf sich hat, wo er doch offenkundig so tief verwurzelt war in dem Existenzverständnis und den grundlegenden Sehnsüchten, in der moralischen und weltanschaulichen Substanz des Christentums?

Auch wenn er in seinem Werk diese Weltsicht gegen die katholische Kirche wendet, in der er groß geworden ist? Um so wichtiger ist es, dass wir nicht nachlassen, aufzuklären über die Hoffnung, die uns trägt, uns zu fragen, was der Beitrag unserer Gemeinde ist zur Reparatur der Stadt,

zur Seelsorge an denen, die auf der Strecke bleiben, zum Weiterbau an der Gemeinschaft des Glaubens, die unsere Existenzgrundlagen im Blick behält.

Schön, dass unser Gottesdienst nun überall empfangen werden kann, wo ein Computer steht. Ein Argument weniger, dem Gottesdienst fernzubleiben. Eine Aufgabe mehr, ihn so zu gestalten, dass unsere Seele die Wunder erkennen kann, die Gott täglich tut.

Der Dankgottesdienst anlässlich der Fördermittelübergabe hat gezeigt, was für Potential darin steckt. Unser Kirchweihfest wird neue Wege ausprobieren, miteinander zu feiern, zu lachen, unsere Dankbarkeitsmuskeln zu trainieren und innere Nähe zu suchen, wo äußerlich Distanz geboten ist. Bleiben Sie behütet, gerade in finsternen Zeiten,

Ihr



## Seelsorge in der Albert-Schweitzer-Stiftung

Da in der Albert-Schweitzer-Stiftung (ASS) alle Veranstaltungen bis einschließlich September abgesagt wurden, können auch keine Gottesdienste in der bewährten Art stattfinden. Dafür hat Pfarrer Koloska einen Gottesdienst in anderer Form entwickelt:

An dem jeweiligen Tag, an dem ein gemeinsamer Gottesdienst im Konferenzraum stattfinden sollte, bekommen alle, die auch sonst am Gottesdienst teilnehmen, einen Brief mit einer Andacht und mit einer selbst ausgedruckten Karte von Pfarrer Koloska.

Die Themen der beiden Andachten sind:

- Geborgenheit in Corona-Zeiten und

- Versöhnung im Blick auf die Befreiung der KZs und auf das Kriegsende vor 75 Jahren. Der Text auf der Karte stammt vom Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, der im April 1945 im KZ ermordet wurde: „Von guten Mächten wunderbar geborgen...“.

Auf der Rückseite der Karte findet sich jeweils ein handschriftlicher persönlicher Gruß von Pfarrer Koloska.

Darüber hinaus telefoniert er mit Bewohnerinnen und Bewohnern, die ihm ihre Telefonnummer anvertraut haben, an Geburtstagen wird mit einer Karte und einem Blumenstrauß gratuliert.

Die Menschen in der ASS sind also nicht vom Gottesdienst getrennt.

## Stabilität und Halt – auch in Zeiten von Corona

### Gespräch mit Frau Flemming, Albert Schweitzer Stiftung

Viele Menschen haben die Zeit der Corona-Krise als besonders herausfordernd empfunden. Die Meisten erlebten die teilweise starken Maßnahmen zur Eindämmung des Virus als einen harten Einschnitt in ihrem Leben. – Aber wie erleben das Menschen, die bereits tagtäglich mit Beeinträchtigungen leben müssen? – Wir als Redaktion des Gemeindebriefes hatten uns diese Frage gestellt und sprachen mit der Leiterin Frau Flemming-Schaber aus dem Haus Barcelona der Albert Schweizer Stiftung darüber.

Das Haus Barcelona hilft Menschen mit besonderen seelischen Beeinträchtigungen. Für Frau Flemming-Schaber ist dieser Ort „der schönste Arbeitsplatz“, den sie sich vorstellen kann. Hier wird gelebt und betreut und den BewohnerInnen Anerkennung und Sicherheit gegeben.

Während der Corona-Krise wurde diese Sicherheit für alle BewohnerInnen des Hauses Barcelonas durch zusätzliche Gesprächsangebote gestärkt: Alle 2-3 Tage wurde über politische Ent-



angieconscious / pixelio.de

Zusammenhalten gibt Kraft und Stärke in schweren Zeiten

scheidungen informiert und in den Bewohnerrunden geschaut, wie man damit gemeinsam umgehen kann. Aufgabe für das Betreuungspersonal war es, Jeden für die Maßnahmen und Herausforderungen zu gewinnen. Durch den intensiven und respektvollen Umgang miteinander gelang dies hervorragend. Die Bewohner fühlen sich auch in der Corona-Krise aufgefangen und angenommen. Auch seitens der Geschäftsführung gab es Rundbriefe an die BewohnerInnen mit Beschäftigungsangeboten wie zum Beispiel die beliebten Hofkonzerte. – Aufgrund der guten Arbeit in diesem Haus, das die BewohnerInnen stark macht, mit Krisen umzugehen, gelang es alle aufzufangen. Alle BewohnerInnen konnten hier vor Ort weiter betreut werden und auch im Betreuungspersonal gab es keinen erhöhten Krankenstand.

Die 2. Herausforderung bleibt nun die Zeit der Lockerung. Wie wir alle sehen wir uns nach einer „Normalität“. Auch die BewohnerInnen des Hauses freuen sich über die Lockerungen, aber die Abstandsregeln usw. beschränken weiterhin den Alltag: Hier handelt das Personal beherzt: Es gibt Berührungen aus der „Ferne“ und man versucht spielerisch damit umzugehen.

Auch der Umgang der Bewohner untereinander hatte sich in der Zeit des Lockdowns nicht negativ verändert. Von jeher wird Hilfsbereitschaft in den Gruppen trainiert und hat sich besonders auch in der Corona-Krise ausgedehnt: Die BewohnerInnen Frau Behnke und Herr Weiss antworten, dass sie sich sehr sicher gefühlt haben und fühlen. Frau Flemming-Schaber und ihr ganzes Team sorgten in der Corona-Krise für ein familiäres Umfeld und haben durch ihre Arbeit auch und insbesondere in unsicheren Zeiten für Stabilität gesorgt. In der ganzen Stiftung hatte sich kein Verdachtsfall bestätigt.

Während Frau Flemming-Schaber erzählt, merkt man ihre Liebe zu ihrer Tätigkeit. Frau Flemming-Schaber hat in der aktuellen Situation den Wunsch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Eingliederungshilfe auch eine besondere Wertschätzung erfahren von politischer Seite in Form einer Prämie. Auch die Betreuungskräfte der Eingliederungshilfe leisten herausragendes in dieser Krise und sind während der Corona-Pandemie besonderen Belastungen ausgesetzt. SH

## Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen. Teil 2

Von oben betrachtet schaut unser derzeitiges Gemeindeleben noch aus wie das Leben in Berlin einige Jahre nach dem Krieg - Teile liegen völlig darnieder, andere sind unzerstört und laufen weiter wie bisher, aber überall ist der Wiederaufbau im Gang.

### Gottesdienst

Friedrich Vierkorn und unser Technikteam haben intensiv weitergearbeitet, die Übertragungsanlage in der Kirche vollkommen modernisiert, einen neuen leistungsfähigen Computer angeschafft. Es kommt inzwischen eine gute Bild- und Tonqualität an. Die meisten haben auch ihre Computer zu Hause auf neue Weise „kennengelernt“. Unsere Gottesdienste feiern wir mit 30-40 Menschen, einige sind in der Kirche, andere hören per Telefon zu oder sitzen zu Hause vor ihren Bildschirmen.

Unser Fest zur Fördermittelübergabe war ein Triumph der Technik, fast wie bei großen Regierungskonferenzen. Ob das die Zukunft ist? Auch das Abendmahl hat wieder stattgefunden: In Anschluss an den Hauptgottesdienst in einer kleinen Gruppe mit den beiden Kelchen ging es gut. Die Hostie wird in den Wein kurz einge-

taucht - das ist ohnehin eine immer mehr sich verbreitende Praxis. Offen ist die Frage, ob das auf Dauer so weitergehen kann und soll. Eine Grundfrage bleibt: Ob die Techniker in unserem Team Verstärkung bekommen? Wenn niemand die Technik bedient, müssen wir das Angebot einstellen.

### Gruppen und Kreise

Inzwischen trifft sich auch der Gebetskreis wieder, meistens in der Kirche. Und eine neue Krabbelgruppe hat begonnen. Allerdings bei schönem Wetter draußen und ansonsten im großen Gemeinderaum mit strengen Regeln. Der Konfirmandenunterricht fand erst einmal wöchentlich digital auf ZOOM statt. Der neue Kurs wird sich bei schönem Wetter draußen oder in Kirche treffen. Wie die Christenlehre startet, kann erst entschieden werden, wenn klar ist, wie die Schule nach den Ferien anläuft. Der Kreis 60+ wird sich auch erst einmal in der Kirche oder draußen treffen.

### Freizeiten und Fahrten

Hier hoffen wir auf eine neue Normalität. Doch wir wissen heute noch nicht, wie sie aussehen wird. Unsere Konfirmandenfahrt haben wir kurzerhand vom Segeltörn zur Kanufahrt

umgeplant. Das war machbar. Aber wie geht es mit unserer Christenlehrefahrt nach Boitzenburg weiter? Abendrunde mit Mundschutz? Kinder allein im Zimmer? Wir entscheiden im September, wie es weitergeht.

### **Singen und Feiern mit Hygienekonzept**

Besonders schwer hat es die Kirchenmusik in einer Zeit, in der das Singen als hochgefährlich gilt. Was wird aus unserem Chor? Inzwischen hat sich eine kleine Gruppe zur Vorbereitung des gottesdienstlichen Gesangs zusammgefunden, die immer donnerstags für den Gottesdienst am Sonntag probt. Wie wird das bei großen Familiengottesdiensten, wenn in der Kirche die Abstandsregeln gelten? Wie sollen wir uns einen Weihnachtsgottesdienst vorstellen ohne volle Kirche? Im Sommer und bei schönem Wetter sind sicher viele Veranstaltun-

gen im Garten organisierbar - da kann man auch fröhlich singen, aber was wird im Winter? Unser Kantor Kars-ten Drewing und ich haben uns wechselseitig immer wieder Mut machen müssen und auch viel Unterstützung von allen Seiten bekommen.

Ich muss an den Wiederaufbau unserer Stadt nach dem Ende des Krieges denken. Mit welchem Elan die Menschen an die riesige Aufgabe herangegangen sind. Vieles wurde im ersten Eifer des Neubaus einfach beiseite geräumt, was uns heute leid tut. Einiges war unwiederbringlich verloren. Aber auch vieles Neue ist entstanden.

Wohin die Reise unseres Gemeindefschiffchens geht, kann heute, Ende Juni, niemand genau sagen. Sicher ist: Diese Zeit wird nicht spurlos an uns vorübergehen. Wir hoffen auf Gott und wir bitten um sein Erbarmen. HK



Zoom-  
Gottesdienst

## Online-Gottesdienst - Notlösung oder gute Idee?

Seit Ende März der Coronavirus zum Lockdown, dem Herunterfahren des öffentlichen Lebens führte, durften auch Gottesdienste nicht mehr in der gewohnten Weise stattfinden. Dank des Engagements von Pfarrer Kühne, der es mit viel Enthusiasmus schaffte, blitzschnell ein Technikteam zu aktivieren und Dank der besonderen Fähigkeiten von Mitgliedern der Jungen Gemeinde, feiern wir nun jeden Sonntag Gottesdienste in der Kirche und Online. Zunächst mit fünf Personen (Pfarrer, LektorIn, Kantor, Techniker und Kirchdienst), jetzt schon mit 16 Gemeindegliedern. Die Gottesdienste werden live übertragen und alle können mit Rechner und Telefon daran teilhaben. Im Anschluss ist Gelegenheit für ein virtuelles „Kirchencafé“, Austausch zur Predigt und allem, was in der Gemeinde ansteht.

Nach mittlerweile zwei Monaten Erfahrung ist Zeit für eine Zwischenbilanz. Was ist gut? Was ist schlecht? Sind diese Online-Übertragungen nur ein Notnagel oder sollten wir diese Form beibehalten?

**Befürworter** sagen, dass es schön ist

- dass wir in dieser Krise das Lebenszentrum, unsere Identität nicht missen mussten
- gemeinsam mit der Familie frühstückend den Gottesdienst zu genießen und nicht zum Gottesdienst hetzen zu müssen
- dem Gottesdienst auch beiwohnen zu können, wenn man nicht in der Stadt ist
- den Gottesdienst auch erleben zu können, wenn man nicht mobil ist, sozusagen „barrierefrei“
- dass man sich beim Gottesdienst besser fokussieren kann, man sieht und hört anders.
- dass die Gottesdienstübertragung in das Gemeindehaus, den Garten oder auf den Friedhof ist nun ganz einfach und unkompliziert möglich
- dass es eine große Chance ist, im Anschluss gemeinsam zu sprechen über die Themen, die durch den Gottesdienst angestoßen worden sind. Auch Ideen und Verabredungen sind plötzlich leichter zu teilen.
- dass gerade junge Leute und Familien besser zu erreichen sind.

**Gegner** bemängeln, dass

- der Online-Gottesdienst nur ein weiterer Beitrag zur Konsumgesellschaft ist und dass man sich als Pfarrer oder Lektor wie ein Schauspieler/ Unterhalter vorkommt.



Ostergottesdienst mit der Gemeinde zu Hause

Die GottesdienstbesucherInnen sind hier mehr Konsumenten als Teilnehmer.

- das Singen der Lieder allein vor dem Computer frustrierend ist. (Darauf haben wir schon reagiert: drei Chorsängerinnen übernehmen nun sonntäglich den Gemeindegesang.
- das Interesse nur vorübergehend ist und das Neue den Reiz verliert. (Das scheint zu stimmen: Zu Be-

ginn hatten wir bis zu 80 zugeschaltete Computer, damit waren es sicherlich 100 – 120 TeilnehmerInnen, mittlerweile sind es ca. 10 Geräte. Damit entspricht die Teilnehmerquote inklusive der realen Gottesdienstbesucher der Besucherzahl vor Corona.

- der technische und personelle Aufwand hoch ist. Wir brauchen dann neben dem Kantor, Kirchdienst und Lektorat wöchentlich eine/n weitere/n Freiwillige/n.
- es schwierig ist, dass der Pfarrer zwei verschiedene Gruppen ansprechen soll, die gleichzeitig anwesend sind aber durchaus unterschiedliche Bedürfnisse haben.
- die Nutzung der Technik auch nach der Eingewöhnungsphase nicht leicht ist.

Es ist sicherlich nicht sinnvoll oder geplant, ausschließlich Online-Gottesdienste abzuhalten, es stellt sich aber die Frage, ob wir es parallel zum normalen Gottesdienst weiterführen wollen/ sollten.

In dieser Krise zumindest ist es toll, dass wir nicht allein standen, sondern über die Online-Gottesdienste unsere christliche Heimat nicht verloren haben und - wenn auch nur virtuell - Kontakt in unser gewohntes Umfeld halten konnten.

## Gedanken in Zeiten von Corona

Wenn wir uns über unsere Befindlichkeiten in Zeiten der Coronapandemie austauschen, frage ich mich, welche Bevölkerungsgruppen fallen mir zuerst ein: die Kinder, die so lange den geregelten Unterricht vermissen mussten, dass man, wie ich finde zu hoch gegriffen, von einem verlorenen Schuljahr, in manchen Zeitungen sogar zu lesen, von einer verlorenen Generation (!) spricht? Die den Sport in den Vereinen, das Treffen mit Freunden so lange entbehren mussten? Die Eltern, die trotz home office ihren Kindern den Schulstoff vermitteln sollten? Oder denken wir an die Menschen, die durch ihre Selbstständigkeit nicht finanziell abgesichert sind? An die Kurzarbeiter, bei denen es am Monatsende knapp wird in der Kasse? Die Pflegekräfte, deren Arbeit durch die Hygienemaßnahmen erschwert wird?

Überlegen Sie einmal, wer Ihnen zuerst einfällt.

Jetzt bringe ich den Begriff „Risikogruppe“ ins Spiel. Und wer fällt uns hier zuerst ein? Die Diabetiker, die Herz- Kreislauf- Patienten oder die Adipösen, Menschen mit Asthma oder geminderter Lungenfunktion? Ich glaube, dass die meisten

von uns zuerst an die alten Menschen denken. Vorsorglich dürfen die Enkel die Großeltern nicht besuchen, weil die zur Risikogruppe gehören. Auch wenn sie in Zeiten von home office der Eltern und home schooling zur Betreuung bitter notwendig wären.

Doch wie geht es ihnen? Spüren sie die Angst, sich anzustecken und dann zu erkranken, womöglich schwer und mit bleibenden Schäden?

Oder was macht die Trennung von den Enkeln mit ihnen? Bisher immer gebraucht und durch den Umgang mit den Kindern beweglich geblieben, sitzen sie jetzt zu Hause. Man braucht jetzt Ideen, die freie Zeit sinnvoll zu füllen, trotz der Beschränkungen. Ich frage Sie, wie viele Bücher bei Ihnen noch ungelesen herumliegen. Wann habe ich das Strickzeug unvollendet weggelegt? Wir fragen uns, welche Möglichkeiten uns noch bleiben, auch in unserer Gemeinde.

Im Mai fiel schon das Kaffeetrinken mit unseren Geburtstagskindern aus. Noch sehen wir nicht, wann wir uns in dieser Runde treffen können.

Wann wird sich unser 60+ Kreis wieder treffen, unter welchen Bedingungen?

Der Gottesdienst ist nie ausgefallen. Mit viel Kreativität und technischem Sachverstand, mit Enthusiasmus haben Menschen uns den Gottesdienst Sonntag für Sonntag nach Hause gebracht.

Ich habe mich gefragt, was die Menschen verspüren, die nicht mehr für sich selber sorgen können, denen die Entscheidungsfreiheit weitgehend abgenommen wurde. An manchen Tagen führt mich mein Weg über das Gelände der Albert- Schweizer- Stiftung. Bei schönem Wetter sind viele Bänke von Bewohnern und Besuchern belegt. Sie halten Abstand und tragen Mund- und Nasenschutz. Den einen oder anderen kennt man, kommt ins Gespräch. Besonders berührt haben mich die Sorgen von Angehörigen Demenzerkrankter. In normalen Zeiten hielten die täglichen Besuche, das gemeinsame Essen, ein Spiel die Verbindung, die durch das Fortschreiten der Krankheit langsam entgleitet, aufrecht. Und jetzt? Sie fragen sich angstvoll, ob sie der Mann, die Mutter noch erkennen wird nach der langen Zeit. „Er ist so dünn geworden“ - es fehlt einfach die Gemeinschaft beim Essen, jeder isst in seinem Zimmer. Oder wie fühlt man sich, wenn man in dieser Krisenzeit neu in die Albert-Schweizer-Stiftung einzieht. Man

lernt den normalen Tagesablauf erst einmal gar nicht kennen. Der Schmerz über den Verlust der gewohnten Umgebung ist noch frisch. Man spürt unwillkürlich die Überlastung der Mitarbeiter. Vielleicht traut man sich aus Rücksicht auch gar nicht, wichtige Fragen zu stellen.

Wir stellen uns immer wieder die Frage, was wird wann wieder möglich sein. Gerade im Alter steht die Frage nach dem wann im Vordergrund. Viel stärker als junge Menschen sehen wir die Endlichkeit unseres Lebens.

Ich möchte aber mit der Frage schließen: was bleibt uns nach der Coronapandemie, worauf können wir getrost verzichten? Brauche ich wirklich alles, was mir als unverzichtbar angeboten wurde? Wo habe ich Trost und Zuspruch erfahren? Was gab mir Halt?

Ich habe neue Möglichkeiten erfahren, die ich über die Krisenzeit hinaus nicht mehr missen möchte.

GK

## Kollekte heißt: (sich) sammeln

Unsere Kirche wird im Wesentlichen - wie das öffentliche Leben auch - getragen von Ihren Steuerbeiträgen. Das ist gut so, denn alle Einrichtungen der elementaren Daseinsvor- und -fürsorge dürfen nicht vom Wohlverhalten oder der Laune einzelner Geber abhängen. Die Einkommensabhängigkeit dieser Steuern stellt Gerechtigkeit her, denn unsere Einkommen sind sehr unterschiedlich.

Vorteil: Wer keine steuerpflichtigen Einkünfte hat, zahlt auch keine Kirchensteuer. Das gilt für Studierende ebenso wie für Rentnerinnen und Rentner.

Dennoch ist die Gemeinde immer auch angewiesen darauf, dass Projekte oder besondere Anliegen unterstützt werden mit Ihren Gebeten, Ihrer Zeit, Ihrem Geld oder anderen Formen des Engagements. Denn daran zeigt sich die Lebendigkeit einer Gemeinde. Deshalb gab es immer schon eine Gabensammlung in den Gottesdiensten für besondere Nöte und Projekte begleitet vom Gebet, sie trägt seit alter Zeit den lateinischen Namen „collectio“ - das heißt Sammlung und bedeutet das Einsammeln aber auch das Sich-Sammeln zum Gebet.

An zwei Stellen im Gottesdienst bitten wir darum. Zum einen nach der Predigt - diese Kollekte wird überall an diesem Sonntag mit dem gleichen Zweck eingesammelt, den ein Ausschuss der Landessynode für jeden Sonntag festgelegt hat.

Zum anderen sammeln wir für besondere Aufgaben unserer eigenen Kirchengemeinde am Ausgang in der „schwarzen Büchse“. Diese Gaben verwenden wir für auf Beschluss des Gemeindegemeinderates für besondere Aufgaben, wie zum Beispiel unsere neue Übertragungsanlage in der Kirche, die in unserem Haushalt sonst keinen Platz hätten. Über diese Mittel dürfen wir auch frei verfügen. Das ist gut für unsere Gemeinde, denn immer mehr Haushaltsmittel müssen nach festen Vorgaben in Pflichtrücklagen gesteckt werden oder dürfen nur für bestimmte Zwecke ausgegeben werden.

Die gottesdienstlichen Kollekten sind natürlich immer an den Kirchenbesuch gebunden. Wer selten geht bzw. die Gemeinde finanziell unterstützen möchte, weil er zum Beispiel nicht kirchensteuerpflichtig ist, hat immer auch die Möglichkeit, sich mit einer freiwilligen Gabe an den Lasten zu

beteiligen. Diese Gabe trägt den Namen Gemeindegeld. Viele haben sich entschieden, diese Mittel aus dem eigenen Budget „auszuplanen“ und einen festen Betrag zu geben. Sie orientieren sich dabei herkömmlicherweise an einer Prozentregel, meistens um die 5% der Summe, die sie monatlich zur Verfügung haben. Die Gemeinde kann für diese Form der Unterstützung sehr dankbar sein und ich bitte Sie herzlich, darin nicht nachzulassen.

Da die gottesdienstlichen Kollekten in den vergangenen Monaten nicht gesammelt werden konnten, hat unser Gemeindegeldrat entschieden, die Empfänger nicht leer ausgehen zu lassen, sondern aus unserem Gemeindegeld die Summen, die im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gesammelt wurden, sozusagen „vorzufinanzieren“. Das bedeutet aber, dass wir auch dabei auf Ihre Mithilfe angewiesen sind, indem Sie uns Ihre Kollekten monatlich als Spenden überweisen oder im Büro vorbeibringen.



Das wird auch von außen sehr aufmerksam wahrgenommen. In den vergangenen beiden Jahren haben wir erlebt, wie beachtlich die Unterstützung der Blankenburger Bürger für „ihre“ Kirche war und ist. Dabei kam bis zum Februar die beeindruckende Summe von 51.358,22 € zusammen. Das ist nicht nur eine Kollekte der gesamten Bürgerschaft für unser schönes, historisches Gotteshaus, sondern darin spiegelt sich auch die Wertschätzung wider, die der Glaube und das Engagement vieler Christenmenschen in der Öffentlichkeit genießen. In allen unseren Entscheidungen, auch in unseren Geldausgaben, stecken eben immer kleine Glaubensbekenntnisse. Es ist nicht egal, wofür wir eintreten. Und das wird auch gesehen. Gott sei Dank!

HK

## Familiengottesdienst zum Schulanfang

**17. August, 15 Uhr**

Liebe Schulkinder!

In diesem Jahr ist alles anders, oh weh! Wenn dieser Brief Euch erreicht, dann hoffen wir, dass der Unterricht normal beginnen kann.

Wir hoffen, Ihr hattet einen schönen Sommer und konntet verreisen, Baden, die Seele baumeln lassen.

Mit dem neuen Schuljahr beginnen nun auch wieder die Christenlehre und der Religionsunterricht. Wir laden Euch und Eure Eltern, Eure Geschwister, Großeltern und Paten ganz herzlich ein zum Familiengottesdienst. Wir wollen das neue Schuljahr mit dem Segen Gottes beginnen.

Außerdem begrüßen wir alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger, die dann ihren ersten richtigen Schultag hatten und bitten um den Segen für ihre Schulzeit. In diesem Jahr feiern wir den Gottesdienst im Gemeindegarten. Wir informieren dort auch über die neuen Christenlehregruppen, haben natürlich schon schöne Überraschungen vorbereitet und freuen uns sehr auf Euch! Wir beginnen den Familiengottesdienst am Montag, dem 17. August um 15 Uhr.

Eure Kirchengemeinde und Euer Pfarrer Hagen Kühne

## Finissage

**28. August, 17 Uhr**

RA Ina Stöber lädt herzlich zur Finissage am 28. August in die Triftstraße 2 ein. Wir werden über die bisherigen Ergebnisse der Ausstellung berichten, den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern danken, Martina Weinrich wird uns wieder musikalisch unterstützen und die Gäste können sich auf ein - nur durch die Corona-

Einschränkungen modifiziertes - Buffet freuen. Und natürlich gibt es immer noch jede Menge toller Bilder zu kaufen. Jeder Erwerb unterstützt auch weiterhin die Mauerwerkssanierung der Blankenburger Kirche.

Um Anmeldung wird gebeten unter [mail@anwaltsnotarin-stoeber.de](mailto:mail@anwaltsnotarin-stoeber.de).

## Kirchweihfest

**6. September, 14 Uhr**

Das Kirchweihfest wird in diesem Jahr coronabedingt draußen stattfinden.

Wir beginnen um 14 Uhr mit einem **Open-Air-Gottesdienst**, danach wird mit Kunst und Kulinairschem im Gemeindegarten gefeiert.

Seien Sie willkommen! Genaueres können wir erst nach der Sommerpause planen.

## Erntedankgottesdienst

**4. Oktober, 10 Uhr**

Wenn wir am Erntedanksonntag unsere mit den Erntegaben geschmückte Kirche betreten, denken wir dann auch an Probleme, die uns eine intensive Landwirtschaft beschert? Haben wir die Dürreperioden in der Sahelzone und die Abholzung des Regenwaldes in Brasilien im Blick? Müssen wir jedes Lebensmittel zu jeder Zeit verfügbar haben?

Um unsere scheinbaren Bedürfnisse zu befriedigen, entstehen in armen Ländern Monokulturen und die einheimische Bevölkerung kann sich nicht mehr von ihrem Acker ernähren.

## Herbstreise Boitzenburg

**19. - 23. Oktober**

Unsere jährliche Herbstreise der Christenlehrekinder soll wieder nach Boitzenburg führen - sofern Corona uns lässt.

Bitte melden Sie sich bei Interesse im Gemeindebüro an (Adressen auf S. 3), Sie erhalten schnellstmöglich weitere Informationen.

Brauchen wir unbedingt Chiasamen, wenn Leinsamen aus dem Spreewald genauso gesund ist?

Wir bitten Sie um Erntegaben. Zum einen, um unsere Kirche mit Obst, Gemüse, Blumen, besonders Sonnenblumen, zu schmücken. Wir bitten aber auch um Lebensmittel für „Laib und Seele“, der Lebensmittelausgabestelle in Karow. Dort werden sie in der darauffolgenden Woche an bedürftige Menschen verteilt.

**Am Samstag, den 3. 10. haben Sie zwischen 15 und 18 Uhr Gelegenheit, Ihre Gaben in der Kirche abzugeben.**

## Gottesdienst für neue KonfirmandInnen

20. September

Liebe Eltern,

wann haben wir das jemals erlebt, dass die Schule ausfallen musste? Und dass die Konfirmanden aus unserer Konfigruppe geschlossen erklären, sie sehnen sich nach der Schule! Wahrscheinlich freuen sie sich genauso wie wir alle über das, was wir „Normalität“ nennen und meistens für so selbstverständlich halten, dass es aus unserem Gesichtskreis verschwindet. Manchmal denke ich, dass ist auch mit dem Segen Gottes nicht anders. Er begleitet uns ein Leben lang und wir vergessen manchmal, wie wichtig er für das Gelingen unseres Lebens ist. Deshalb finde ich auch den Konfirmandenunterricht so wichtig, weil wir eine Einführung in den Glauben benötigen, in das, was die selbstverständliche Grundlage unserer Überzeugungen ist. Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihr Kind dabei begleiten würden, das eigene Gespür dafür zu entwickeln, die Stimme Gottes besser herauszuhören aus den vielen Stimmen, die auf uns eindringen.

Kinder haben einen guten Sinn: Sie orientieren sich an den Überzeugungen ihrer Eltern, manchmal leider auch dort, wo es Ihnen als Eltern gar nicht so recht ist. Aber je älter sie werden, um so mehr suchen sie nach der eigenen Richtung für ihr Leben. Um so wichtiger ist es, dass wir gemeinsam über die Konfirmandenzeit sprechen. Über Ihre Fragen als Familie und über das, was wir als Kirchengemeinde anbieten können. Und dass wir herausfinden, was wir für dieses zarte Pflänzchen tun können, das sich gerade in der Seele Ihres Kindes entwickelt, wenn es das Konfirmandenalter erreicht. Denn daraus wird sich einmal die Fähigkeit entwickeln, das eigene Leben in Hand zu nehmen und Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen.

Ich habe mich deshalb entschlossen, in diesem Jahr alle Familien zu besuchen, die Kinder haben, die in das Vorkonfirmandenalter kommen (in der Regel in die 7. bzw. 8. Klasse) oder - wenn Ihnen das nicht so recht ist - zu mir ins Pfarrhaus zum Gespräch einzuladen. Wir wollen herausfinden, was Ihnen wichtig ist und gemeinsam mit Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter die Konfirmandenzeit planen, so gut das bei den derzeitigen Verhältnissen möglich ist.

Ich hoffe sehr, dass Sie sich bei mir melden, wenn die Schule wieder beginnt, damit wir einen Termin vereinbaren können. In aller Regel kann ich montags und mittwochs jeweils nach der Christenlehre gegen 17 Uhr, auch freitags geht es nach 17 Uhr oft einzurichten.

Ich möchte dann, wenn diese Gespräche im September abgeschlossen sind, mit einem **Konfirmandengottesdienst** feierlich die Konfirmandenzeit beginnen. Dieser Gottesdienst wird von den Hauptkonfirmanden vorbereitet und soll am Sonntag, dem **20. September** stattfinden. Alle weiteren Fragen können wir im persönlichen Gespräch miteinander klären. Vom **25.-27. September planen** wir dann unser **Kennenlern-Wochenende**, das sollten Sie schon einmal in Ihren Familienkalendern vermerken.

Es grüßt Sie herzlich mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und einen guten Start in die neue „Saison“

Ihr



Konfis beim  
Abendmahl  
an Gründon-  
nerstag, beim  
Segeln, als  
Möche im  
Kloster  
Chorin

# Einladung zur Krabbelgruppe im Gemeindehaus

*Hallo liebe Mamas, Papas, Omas, Opas, Paten....!  
Hallo liebe Krabbel-Mäuse!*

*Es gibt wieder eine Krabbelgruppe!  
Wir wollen mit Euch spielen und uns austauschen!*

*Wo: Im Gemeindehaus  
der Evangelischen Kirchengemeinde  
Alt-Blankenburg 17*

*Wann?  
immer freitags von 10.-11:00 Uhr*

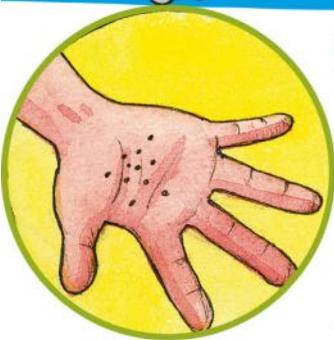
*Fragen beantworten wir unter:  
[pfarrer@kirche-blankenburg.de](mailto:pfarrer@kirche-blankenburg.de) und [nadin.braun@gmx.de](mailto:nadin.braun@gmx.de)  
oder unter 0160 9696 3030*

*Es freuen sich auf Euch  
Nadin & Laine*



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



## Das Wunder des Senfkorns

Meine große Schwester Miriam und ich, wir dürfen im Garten ein Beet anlegen. Aber Miriam sagt, ich sei noch zu klein! Sie

gieße sie jeden Tag. Nach mehreren Wochen und Monaten ist ein großer Senfstrauch daraus geworden. Sogar ein Vogel nistet darin. Meine Schwester Miriam staunt!

besetzt das ganze Beet mit ihren Salatsetzlingen. „Und aus deinen Mini-Samen wird bestimmt nichts!“, sagt sie und pustet mir die Senfkörner von der Hand. Aber ich lasse mich nicht kleinkriegen. Ich merke mir genau, wo die Samen in die Erde gefallen sind, und



### Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte: Bald nehmen die Erbsen das Wasser auf und vergrößern sich dabei. Weil dann zu wenig Platz für alle in dem Becher ist, purzeln einige von ihnen oben über den Rand.



**Rätsel:** Wie viele Menschen hat Jesus mit ein paar Fischen und Broten satt machen können?

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

Lösung: fünftausend



## Gebt, dann wird auch euch gegeben werden (Lukas 6,38)

### Spenderempfang zum Auftakt der Mauerwerkssanierung

Am 5. Juni lud unsere Gemeinde zu einer abendlichen Festveranstaltung als Auftakt für die Mauerwerkssanierung unserer Dorfkirche und zur Danksagung an alle SpenderInnen.

Leider musste die Teilnehmerzahl in der Kirche coronabedingt stark reduziert werden. Dank unserer neuen Übertragungstechnik und dem überaus engagierten Technik-Team konnte die Veranstaltung aber in hervorragender Bild- und Tonqualität in den Gemeindegarten übertragen werden.

Nach dem Motto, Steine und Gebäude können viel erzählen aus fernen Tagen und Zeiten, schilderte Pf. Kühne zu Beginn der Veranstaltung in lebhaften Bildern die Geschichte der Kirche und der Menschen, die über Generationen hinweg in Blankenburg gelebt und gewirkt haben. Er schlüpfte dazu in die Rolle des persönlichen Schutzengels der Blankenburger Kirche und berichtete als solcher von den Gebeten, Liedern und Predigten der Menschen, von ihren Freuden und Hoffnungen, aber auch von ihren Tränen und Leiden.

Die Stellvertretende Superintendentin des Kirchenkreises, Pfr. Dr. Anne-



Plakat am Kirchturm zum Spenderempfang

Kathrin Finke von der Heinersdorfer Nachbargemeinde zitierte in ihrem Grußwort aus dem 1. Petrusbrief (2,4-8): „Zu Christus kommt. Er ist der lebendige Stein, der von den Menschen für unbrauchbar erklärt wurde. Aber bei Gott ist er auserwählt und kostbar. Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist.“

Weitere Grußworte sprachen Julia Beier von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und Sebastian Rost, der bauausführende Architekt. Auch der Pankower Bezirksbürgermeister Sören Benn besuchte unseren Empfang, sein Grußwort im Namen des Landesdenkmalamtes und der LOTTO-Stiftung Berlin hat er schriftlich übermittelt.

Einen ausführlichen Fachvortrag zur Baugeschichte unserer Kirche hielt Frau Wiltrud Barth, die Bauwissenschaftlerin beim Landesdenkmalamt. Die Ergebnisse ihrer baugeschichtlichen Forschungen brachten für die ZuhörerInnen manch spannenden Erkenntniszuwachs.

Im Anschluss entrichtete die GKR-Vorsitzende Marion Bölling unseren Dank an alle SpenderInnen und Spon-

Gefördert durch die



**DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ**

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützt die Mauerwerkssanierung mit 20.000 €, wir sagen DANKE dafür!



Die LOTTO-Stiftung Berlin unterstützt die Mauerwerkssanierung mit 150.000 €, wir sagen DANKE dafür!

sorInnen sowie UnterstützerInnen und AktivistenInnen des Spendenprojektes. Die Veranstaltung endete stimmungsvoll mit einem gemeinsamen Gebet und dem Bausegen von Pfarrer Kühne. Musikalisch eingerahmt wurde sie mit Stücken aus verschiedenen Epochen für Orgel und Querflöte, ausgewählt und gespielt von Kantor Karsten Drewing und der Flötistin Ute Wolf.

Nach dem Festakt in der Kirche trafen sich alle TeilnehmerInnen im Gemeindegarten. Dort hatten fleißige HelferInnen in der Küche und am Backofen bereits Suppe und Pizza vorbereitet. Im zwanglosen Beisammensein bei Essen und Trinken konnten wir das Gehörte und Gesehene noch einmal Revue passieren lassen und uns auf die neuen anstehenden Herausforderungen der Sanierung einstimmen. Angesichts des guten Drahts von Pf. Kühne zu unserem Kirchenschutzengel sind wir optimistisch. Renate Judis

## Grußwort von Sören Benn

Sehr geehrte Festgemeinde, liebe Gäste, In einer Welt, in der sich nur schlechte Nachrichten gut verkaufen, unterliegen wir alle immer wieder der Gefahr, diese medialen Abbildungen unserer Welt für die Wirklichkeit selbst zu nehmen. ...

Umso wichtiger ist es, die guten Nachrichten, von denen es deutlich mehr gibt, als uns die Bildschirme vorgaukeln, diese guten Nachrichten also auch zu verbreiten und damit das Gute zu stärken, indem wir es würdigen, es herausheben und es feiern.

Hier wird heute nicht in erster Linie ein voller Sack Geld gefeiert. Der ist ja nur Mittel zum Zweck. Hier werden heute 3 gute Nachrichten gefeiert, zu denen ich Sie beglückwünsche und Ihnen gratuliere:

1. das Dorf Blankenburg liegt zwar am Rand der Stadt, aber nicht am Rande der politischen Aufmerksamkeit und Hinwendung.
2. Kirchenbauten und Gemeinde bleiben identitätsstiftende Orte gesellschaftlichen Lebens, gesellschaftlicher Begegnung und Verständigung.
3. Wenn sich viele Leute gemeinsam an einem konstruktiven, schöpferi-

schen Ziel entlang ausrichten, ist dieses Ziel erreichbar.

Kirchgemeinden und die öffentlichen Institutionen Stiftung Denkmalschutz, Landesdenkmalamt und Klassenlotterie werden hier tätig im Bewahren. ...

Die Religionen aber wissen, dass wirkliches Bewahren, dass Ewigkeit nur bei Gott ist. Alles Andere ist Werden und Vergehen, ist Veränderung und Transformation. Dass das keine philosophische Plattitüde ist, erleben wir im Kontext von Corona und erleben wir am Blankenburger Süden.

Hier werden wir und die Engagierten, die uns nachfolgen, gemeinsam in den nächsten Jahren den Korridor der Veränderungen immer genauer beschreiben. Wir werden den Grad und das Maß der Transformationen finden für die Dagewesenen und die NieDagewesenen, so wie es einst jene Siedler waren, die diese Kirche erbauten, wir werden Heimstatt schaffen. Das ist eine gute Aufgabe. Das ist die Sache wert. Gerecht wird es zugegangen sein, wenn niemand bekam, was er wollte. ...

Sören Benn  
Bezirksbürgermeister Pankow

*Gesamttext unter [www.kirche-blankenburg.de](http://www.kirche-blankenburg.de)*

## Es geht los

Die Zeit des Wartens ist zu Ende. Die Ausschreibung für die Mauerwerkssanierung unserer schönen Blankenburger Kirche konnte erfolgreich abgeschlossen werden und die ersehnten Bauarbeiten haben begonnen. Für die Sanierung wurde die renommierte Firma „Jacobi Stuck & Bau GmbH“ beauftragt und damit ein kompetentes Berliner Unternehmen, das besonders Erfahrungen in der Fassadensanierung und im Denkmalschutz besitzt: Eine ideale Kombination für unser Bauprojekt. In ihre Hände wurde die gesamte Baumaßnahme gelegt: Die Einrüstung, die bereits Ende Juni 2020 begonnen hat, alle Anpassungen der Rüstung während der gesamten Bauzeit und natürlich die Fugen- und Mauerwerkssanierung. Mitte Juli erfolgte die erste Baubegehung gemeinsam mit dem Sicherheitsbeauftragten. Bisher gab es noch keine unvorhergesehenen Überraschungen und bei Ausbleiben extremer Wetterbedingungen, sollen die Baumaßnahmen bereits im Winter dieses Jahres abgeschlossen sein. Denn: Ein extremer Sommer verhindere das notwendige langsame Austrocknen des Mörtels. Zudem würden sich die Feldsteine aufheizen, was ebenso ungünstig ist. Aber auch ein extremer früher Winter mit Frost würde die Bauzeit in das



nächste Jahr verlängern. Neben der sukzessiven Erneuerung und Ausbesserung der Mörtelarbeiten wird unser Bauprojekt als begleitende Maßnahme regelmäßig vom Landesdenkmalamt und der Unteren Denkmalschutzbehörde begleitet, wozu eine permanente Analyse der Arbeiten und dessen Dokumentation gehört. Auch im Eingangsbereich werden alle schadhafte Stellen ausgebessert, sowie auch die Fenstersimse, die Traufen und alle problematischen Einfassungen aus Naturstein. Martin Runge und Architekt Sebastian Rost, die gemeinsam mit den anderen Akteuren die gesamte Bauplanung und jetzt auch die Bauzeit betreuen, sehen die Baufortschritte sehr positiv: Bisher ist alles nach Plan gelaufen. Nur die Freigabe der Projektplanung hatte bisher die längste Zeit beansprucht. Es wäre ein schönes Weihnachtsgeschenk, wenn unsere Kirche an Weihnachten neu erstrahlt.

SH

## Ein Corona-Konfi-Gottesdienst

Alles war vorbereitet, Kleid war gekauft, Catering war bestellt, Vorfreude war da, doch dann kam alles anders, als gedacht.

Ja nun musste sogar unsere Konfirmation auf das nächste Jahr verschoben werden.

Und alles wegen eines kleinen Virus der unsere ganze Welt auf den Kopf stellt.

So verlief auch unser Konfi-Gottesdienst auf eine ganz andere Weise, als die letzten Jahre, aber auf ganz besondere Art und Weise. Gemeinsam mit Herr Kühne haben wir nach einer Möglichkeit gesucht wie wir möglichst vielen Gemeindemitgliedern ermöglichen zusammen mit uns diesen Gottesdienst zu feiern. Wir haben uns dazu entschieden einen Online Gottesdienst zu veranstalten, wobei wir zwar alleine in der Kirche waren uns aber trotzdem viele Menschen über den Laptop zu gucken und mit uns gemeinsam singen und beten konnten.

Dieser Gottesdienst war mit viel Arbeit verbunden und keiner wusste so genau ob es jetzt wirklich so funktioniert wie wir es uns vorstellen. Aufgrund einer eigentlich geplanten

Taufe, die aufgrund der Situation nicht stattfinden konnte, entschieden wir uns dazu den Gottesdienst zum Thema Taufe zu gestalten.

Jeder von uns hat sich auf seine eigene Weise eingebracht ob es nun ein Video Beitrag war oder eine Bibelgeschichte die wir eigens verfilmt haben wie auch Fürbitten die selber geschrieben wurden.

Wir haben uns jeweils in etwa 2er Gruppen eingeteilt, die sich zusammen mit einem Thema beschäftigt haben. Wir sind gestaffelt in die Kirche gekommen und haben mit Herrn Kühne unsere Themen geplant. Danach haben wir uns eigenständig getroffen (natürlich auf Abstand) oder telefoniert, um unseren Beitrag zum Gottesdienst vorzubereiten.

Schlussendlich wurde es aber trotzdem ein sehr schöner Gottesdienst wenn auch auf ein ganz andere Weise als die letzten Jahre.

Ich finde aber, genau das hat ihn so außergewöhnlich und besonders gemacht.

Anna Wegener

## Himmelfahrt überall!

„Hui, das kitzelt am Bauch“, sagt Jesus in dem Moment, indem er an Himmelfahrt die Erde endgültig verlässt. So erklang es zumindest am 21. Mai in 9 Kirchen der Region in einem eigens für Himmelfahrt erstellten Hörspiel.

Himmelfahrt, sonst in Schönerlinde, fand dieses Mal überall statt: In 9 Kirchen, auf Fahrrädern und Wanderwegen, auf CDs und Handys. Die PfarrerrInnen, der Gemeindepädagoge und die zwei Vikarinnen der Region, die diesen Tag gemeinsam vorbereitet haben, stellten fest: Himmelfahrt ist corona-tauglich.

Denn an Himmelfahrt feiern wir gerade das: Dass wir mit Jesus in Gemeinschaft leben können, auch wenn wir nicht an einem Ort mit ihm sind. Dass wir auch an verschiedenen Orten über unseren Glauben an Jesus miteinander

verbunden sind. Dass Entfernung und Sich-nicht-sehen-können schmerzhaft und kein dauerhafter Zustand sind, dass der Glaube dadurch aber nicht verringert wird.

All das wurde deutlich und spürbar, als sich viele kleine Gruppen auf den Weg machten und von Kirche zu Kirche radelten, das Hörspiel hörten, einander begegneten und in den Gemeinden mit kleinen Leckereien und Aktionen empfangen wurden. Alle konnten etwas Proviant mitnehmen, eine Nachricht hinterlassen und ein Emblem für den Himmelfahrts-Beutel sammeln. Wir waren gemeinsam unterwegs – auch mit Abstand.

Milena Hasselmann  
Vikarin in der Gemeinde Buch



Stärkung der HimmelfahrtsfahrerInnen in Blankenburg, eine Tasche gab es auch dazu...

## Eine Taufe der besonderen Art

### *Mein Taufe*

Meine Taufe war toll !!!

An meiner Taufe war nicht sehr schönes Wetter, aber das war nicht schlimm, da wir miteinander eine sehr schöne Zeit hatten.

Trotz Wind und Regen habe ich mich von Pfarrer Kühne und Pfarrerin Reuter in der Müritz taufen lassen.

Zum Aufwärmen gab es eine leckere Linsensuppe. Danach sind alle mit Kanadiern und Kajaks über die Müritz

gepaddelt und manche waren sogar baden. Mit mitgebrachten Leckereien endete das Fest.

Ich stehe jetzt noch etwas näher an Gott als vorher und ihr habt mir auch dabei sehr geholfen.

Ich freue mich sehr über die Glückwünsche und Geschenke, die ihr mir überreicht habt. Ich hoffe ihr habt schöne Ferien und eine schöne Zeit.

*Vielen herzlichen Dank ;)  
Elias Kroß*



Gemeinsames Feiern ...



... bei der Taufe im See von Elias

## Gesucht: Unsere Position als Kirchengemeinde

Über die Pläne des Senats zum Blankenburger Süden wird kontrovers diskutiert. Was sollen wir als Gemeinde dazu sagen? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung und Gedanken mitteilten. Dazu werden wir vom 10. August bis 30. September

auch eine Online-Umfrage einrichten. ([www.kirche-blankenburg.de/Umfrage](http://www.kirche-blankenburg.de/Umfrage)).

Zur Anregung kommen hier exemplarisch drei Menschen mit unterschiedlichen Meinungen zu Wort:



Dass Straßen und ÖPNV gebaut werden müssen, ist auch ohne den Blankenburger Süden klar. Bei der wohnortnahen Versorgung mit Schulen, Kitaplätzen, Einkaufsmöglichkeiten kann es eigentlich nur besser werden.

Ich werde mich da nicht engagieren. Schon deshalb nicht, weil das, was ich denke, in Blankenburg nicht laut gesagt werden darf. N.N.

(zitiert von  
Pfarrer Kühne)



2018 kamen auf 3,64 Mio. Berliner 1,95 Mio. Wohnungen, d.h. 1,87 Personen pro Wohnung bei einer Wohnfläche von 39,2 m<sup>2</sup> / Person. Diese Zahlen widerlegen einen Neubaubedarf für die Stadt.

Was wir dagegen brauchen ist der Erhalt von Freiflächen und Gärten, um die Klimaerwärmung zu stoppen und die Biodiversität zu erhalten. Es geht um die Bewahrung der Schöpfung. Renate Judis



Um explodierende Mietpreise zu begrenzen braucht es neue Wohnungen und die beste öffentliche Verkehrsanbindung. Die Anlage Blankenburg sollte nicht bebaut werden (dafür ist die Wiese östlich der Heinersdorfer geeignet), aber für das Gemeinwohl (ÖPNV) müssen Einzelinteressen zurückstehen, hier hat die Straßenbahn Vorrang, besser noch wäre eine U-Bahn.

Ines v. Keller

### Termine im August 2020

7.-9.8.		Pilgerwochenende
Di., 11.8.	19.30 Uhr	Gebetskreis
Fr. 14.8.	14.30 Uhr	Kreis 60 + Wir tauschen uns darüber aus, wie wir die Corona-Zeit erleben
Di., 25.8.	14.30 Uhr	Frauencafé
Di., 25.8.	19.30 Uhr	Gebetskreis
Fr., 28.8.	17.00 Uhr	Finissage in der Kanzlei Stöber (S. 18)

### Termine im September 2020

So., 6.9.	14.00 Uhr	Kirchweihfest (S. 19)
Di., 8.9.	19.30 Uhr	Gebetskreis
Fr., 11.9.	14.30 Uhr	Kreis 60 + Ein kleines Konzert in unserer Kirche und ein Blick auf den Stand der Sanierung.
So., 20.9.	14 - 20 Uhr	Blankenburg spielt
Di., 22.9.	19.30 Uhr	Gebetskreis
25.-27.9.		Kennenlernwochenende KonfirmandInnen
Di., 29.9.	14.30 Uhr	Frauencafé

### Termine im Oktober 2020

So., 4.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst (S. 19)
Di., 6.10.	19.30 Uhr	Gebetskreis
Fr., 9.10.	14.30 Uhr	Kreis 60 + Blankenburg gehört seit 100 Jahren zu Berlin - ein Grund zum Feiern?
Di., 20.10.	19.30 Uhr	Gebetskreis
19.-23.10.		Herbstreise Christenlehrekinder Boitzenburg (S. 19)
So., 25.10.	14 - 20 Uhr	Blankenburg spielt
Di., 27.10.	14.30 Uhr	Frauencafé

**Coronabedingt sind Planänderungen möglich!!**

## Gruppen und Kreise

coronabedingt sind Änderungen möglich

<b>Blankenburg spielt</b> A. u. J. Zudse	Sonntag, den 20. September, 25. Oktober, jeweils von 14 - 20 Uhr Im August ist Sommerpause.
<b>Bläser- und Musizierkreis</b>	Nach Absprache
<b>Ceilidh - Tanzen</b> H. u. P. Kuscher	Nach Absprache Nachfragen unter Henriette.Kuscher@outlook.de
<b>Christenlehre</b> Pfr. Hagen Kühne	1.-2. Kl.: mittwochs, 15.00 Uhr, anschl. Eltern-Kind-Café 3.-4. Kl.: montags, 14.00 Uhr 5.-6. Kl.: montags, 16.30 Uhr
<b>Eltern-Kind-Café</b>	Jeden Mittwoch, ab 16.00 Uhr
<b>Krabbelgruppe</b> Nadin Braun	Jeden Freitag, 10.00 - ca. 11.00 Uhr
<b>Frauencafé</b> Ingeborg Leisterer	Dienstag, den 25. August, 29. September, 27. Oktober jeweils 14.30 Uhr
<b>Gebetskreis</b> Rudolf Prill	Dienstag, den 11. + 25. August, 8. + 22. September, 6. + 20. Oktober, jeweils 19.30 Uhr im Gemeindehaus
<b>Geburtstagskaffeetrinken</b>	Das Geburtstags-Kaffeetrinken muss coronabedingt in diesem Jahr leider ausfallen. Unseren Geburtstagsbrief bekommen Sie natürlich trotzdem!
<b>Junge Gemeinde</b>	Jeden Mittwoch, 19.00 Uhr
<b>Frauen-Kirchenchor</b> Karsten Drewing	Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr
<b>Konfirmanden</b> Pfr. Hagen Kühne	Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr
<b>Malzirkel</b> Angela Rieck	Jeden Donnerstag 17.30 Uhr
<b>Kreis 60 +</b> Pfr. Hagen Kühne	Freitag, den 14. August, 11. September, 9. Oktober jeweils 14.30 Uhr im Juli Sommerpause

Soweit nicht anders bezeichnet, treffen sich die Kreise im Gemeindehaus.  
Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie bitte einfach dazu!  
Mehr Infos unter [www.Kirche-Blankenburg.de](http://www.Kirche-Blankenburg.de)

# GOTTESDIENSTE

in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg

## August 2020 - in der Kirche und digital

2.8.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne
9.8.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfn Tiedeke
16.8.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne
17.8.20	15.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Schulanfang (S. 18)
23.8.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne
30.8.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Adomat

## September 2020 - in der Kirche und digital

6.9.20	14.00 Uhr	Gottesdienst zur Kirchweihe	
13.9.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pf. Adomat	
20.9.20	10.00 Uhr	Konfirmandengottesdienst, Pfr. Kühne (S. 20)	
27.9.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfn Tiedeke	

## Oktober 2020 - in der Kirche und digital

4.10.20	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest
11.10.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Adomat
18.10.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfn Tiedeke
22.10.20	15.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Koloska *
25.10.20	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Vikarin Hasselmann



Abendmahl



Taufe



Chor



Musizierkreis



Kinderkirche

\* Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)